

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Auch der Aronstab hat mehrere Gesichter

Leber, Gerd

1979

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-252975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-252975)

Wer einen Frühbeetkasten besitzt, der säe Anfang bis Mitte April den Samen aus. Etwa Mitte Mai sind dann die Pflanzen soweit herangewachsen, daß sie in das Freiland gepflanzt werden können. Es ist auch möglich sie direkt ins Freie zu säen, doch setzt dies einen lockeren, durchlässigen Boden voraus.

Eine weitere Sommerblume mit ähnlichen guten Eigenschaften wird *Lobularia* genannt, die früher *Alyssum maritimum* hieß. Mit dem im Frühjahr leuchtend gelbblütigen Staude, dem Felsensteinkraut (*Alyssum saxatile*) steht sie in näherer Verwandtschaft. Unsere *Lobularia* oder Duftsteinrich stammt aus dem Mittelmeergebiet. Wie die *Sanvitalie* wird sie ebenfalls einjährig herangezogen und weist auch einen niedrigbleibenden, polsterartigen Wuchs auf. Die vielen Stengel erstrecken sich liegend und dann bogig aufsteigend und sind mit kleinen linealisch-lanzettlichen Blättern versehen. Bei dieser Art sind die Blüten zwar viel kleiner, als es bei der *Sanvitalie* der Fall ist. Sie sind aber sehr zahlreich, besitzen noch einen angenehmen Duft und bilden zur Fruchtreife stark verlängerte Trauben. Die Farben sind je nach Sorte weiß, rosa und violett. Die reine Art soll nicht in Kultur sein, alles was wir ziehen ist *L. maritima* var. *bentharii*. Nicht nur in den Farben gibt es Sorten, sondern auch in der Wuchshöhe, die einen werden mehr teppichartig, die anderen etwas höher.

Die Verwendung der *Lobularie* hat mit der *Sanvitalie* eine große Ähnlichkeit. Sie ist bestens für Einfassungen, auch zur Füllung von Lücken, als Unterpflanzung oder Bedeckung abgeblühter Zwiebelbeete und für Steingärten geeignet. Auch diese Art kann Mitte April an Ort und Stelle ausgesät werden, besser ist aber eine Vorkultur im kalten Kasten. Es wird empfohlen die Pflanzen vor dem ersten Abblühen zurückzuschneiden, um besser zu einer zweiten, sich noch länger ziehenden Blüte zu kommen. Nach meiner Erfahrung erweisen sich die *Lobularien* auch ohne Rückschnitt als unermüdliche Dauerblüher, deren Flor bis zu den ersten stärkeren Frösten währt. Sie bevorzugen einen etwas kräftigen, kalkhaltigen Boden.

Diese beiden Sommerblumen sollten recht oft und vielseitig verwendet werden, denn sie enttäuschen den Gartenfreund nie.

Standort: Sommerbepflanzung im „Mittelmeergarten“

GERD LEBER

Auch der Aronstab hat mehrere Gesichter

Der gefleckte Aronstab (*Arum maculatum*) ist von Südschweden bis zu den Alpen verbreitet. Oft weiß man nicht, sollte man ihn wegen der sehr frühen Blüte, der gefleckten Blätter oder Fruchtstände bewundern.

Diese Aronstab-Sippe aus der gleichnamigen Familie der Aronstabgewächse (Araceae) umfaßt nur 12 Arten, die im Mittelmeerraum bodenständig sind. Obwohl diese Familie rund 105 Gattungen mit über tausend Arten einschließt, haben sich diesseits der Alpen nur der Aronstab, der Kalmus (*Acorus calamus*) und die Sumpf-Calla (*Calla palustris*) innerhalb der Aronstabgewächse als winterhart erwiesen.

Von dem griechischen aron = die uralte Bezeichnung für diese Pflanzenart abgeleitet, weist die nähere Bezeichnung maculata =

Arum maculatum L., eine Giftpflanze mit bauchig erweiterter Spatha



Nach dem Verblühen erscheinen bald die korallenroten Fruchtstände



gefleckt, auf die Blattzeichnung hin. Die deutsche Bezeichnung Aronstab erinnert an den hohen Priester Aron des Alten Testaments, der als erster die Heilwirkung gegen Lungenleiden entdeckt haben soll.

Gleich mit den Sumpfdotterblumen erscheinen auch schon die sattgrünen, auf der Oberseite mattbraun gefleckten Blätter, denen dann auch sehr bald die tütenförmigen Blüten folgen. Wie bei allen Aronstabgewächsen unterscheiden wir auch bei ihm die Hüllblätter, die weißlich-grünen, rötlich gefleckten Blütenscheiden und den strohgelben Kolben. An diesem Kolben befinden sich unten die weiblichen, darüber die männlichen Blüten, was ihnen auch bei den Engländern mit ihrem trockenen Humor, die Bezeichnung '*Lords and Ladies*' eingetragen hat. Dem englischen Gartenliebhaber Cecil Prime erschien diese Aronstab-Sippe wichtig und interessant genug, unter dem Titel: *Lord and Ladies* ein Buch mit 240 Seiten zu schreiben.

Diese Hüllblätter sind im Innern mattbraun, mitunter violett gefleckt, während die Kolben zur Reifezeit einen leichten Aasgeruch aus-

strömen, durch den die Trauerfliegen ange-lockt werden. Diese müssen zunächst ein straffes Haargitter passieren, durch das die Fliegen leicht durchkriechen, aber nicht mehr entweichen können. Sind die Narben in dem gut temperierten Fangkessel bestäubt, scheidet der Kolben als Nahrung ein Tröpfchen Honig aus, während die Wände ihre Glätte verlieren. Die Fanghaare erschlaffen und den Fliegen wird der Ausgang wieder freigegeben.

Nach dem Befruchten entwickeln sich rund um den Kolben johannisbeergröße grüne Beeren, die sich beim Reifen korallenrot verfärben und zu einem Anziehungspunkt im Garten werden können. Da mit dem Reifen der Fruchtkolben die Blätter allmählich einziehen, sollte der Aronstab nur zwischen niedrigen Stauden und seinem heimatlichen Vorkommen entsprechend, an halbschattigen Stellen, zwischen Gehölzen gepflanzt werden. Unter dem hochtrabenden Namen '*Spittire*' wird dieser Aronstab bereits von allen größeren Versandgärtnereien angeboten, so daß jeder Gartenbesitzer in den Genuß dieser aparten, nicht alltäglichen Schmuckstaude kommt.

Sumpf-Calla (Calla palustris L.),



Standort: Parkanlagen mit Verwandten im „Urwaldhaus“ (Haus 7) der „Pflanzenschauhäuser“